



Lokalredaktion
Telefon (0 40) 7 25 66-211
Fax (0 40) 7 25 66-219
E-Mail: Glinde
@Bergedorfer-Zeitung.de

Stadtvertreter beraten

Glinde (kb). Die offene Ganztagschule in der Sönke-Nissen-Schule ist am Donnerstag bei der Stadtvertreter-Sitzung genauso Thema wie die neuen städtischen Zuschüsse an Kindertageseinrichtungen freier Träger. Zudem soll entschieden werden, wer von den Stadtvertretern bei Entscheidungen über das Depotgelände befangen ist. Die Sitzung im Bürgerhaus beginnt um 20 Uhr.

Stau bis auf die Autobahn

Barsbüttel (gü). Erneuter Ansturm auf Möbel Höffner: Beim verkaufsoffenen Sonntag mußte gestern die Polizei anrücken. Wie Hauptkommissar André Lutz mitteilte, habe sich der Verkehr bis auf die Autobahnabfahrt zurückgestaut. Man habe die Ampeln ausgeschaltet, den Verkehr per Hand geregelt und das Problem so „schnell in den Griff“ bekommen.

HEUTE

19.00: Finanzausschuß (Bürgerhaus)



Das Stahlgerüst des Empfangsgebäudes der Lufthansa Technik AG, das am Hamburger Flughafen steht, wurde an der Glinder Humboldtstraße von Buthmann gebaut.

Glinder Firma setzt „Akzente aus Stahl“

Buthmann Ingenieurstahlbau feiert 50jähriges Bestehen

Das Familienunternehmen hat sich auf den Bau individueller und Stahlkonstruktionen spezialisiert.

Von Katrin Bluhm

Glinde. An der Humboldtstraße wird heute eine Gedenkminute eingelegt. Denn heute vor 50 Jahren ist die Anmeldung des Maschinenbau- und Schlosserei-Gewerbes von Edgar Karl Buthmann, damals noch in Wandsbek, offiziell bestätigt worden. Bis Ende der 60er Jahre arbeitete der Maschinenbaumeister für die Bahn und baute beispielsweise Grundrahmen für Güterwaggons. Heute werden „Akzente aus Stahl“ gesetzt, wie ein Firmenprospekt der Edgar Buthmann Stahlbau GmbH unterstreicht. Die innovativen Konstruktionen des mittelständischen Familienbetriebes, wie die des Empfangsgebäudes der Lufthansa Technik AG, der

Fußgängerbrücke am Stilwerk an der Großen Elbstraße oder der Stahlbau des Hanseatic Trade Centers am Baumwall, sprechen für sich.

Doch bis dahin gab es viel zu tun für den Gründer, dessen Sohn Uwe und seit 1998 auch für den Enkel Marco Buthmann. Parallel zum Waggon-



Marco und Uwe Buthmann vor dem Firmensitz in Glinde. Foto: Bluhm

bau des Vaters studierte Uwe Buthmann Bauingenieurswesen. „Mein Traumberuf“, sagt der heutige Senior-Chef (57). Er habe in der Stahlbranche gearbeitet, Konstruktionen entworfen und der Vater habe sie gebaut, bis er selbst mit in die Firma eingetreten sei. „Wir haben eine Nische gefunden, weg vom Maschinenbau, hin zum handwerklichen Stahlbau“, erläutert er.

Die Firma wuchs. Hamburg konnte Mitte der 80er Jahre kein akzeptables Gewerbegrundstück bieten, Glinde schon. „Wir haben 1986 gekauft und sind 1987 eingezogen“, lobt Buthmann die Effizienz der Stadtverwaltung. „Damals schwächelte die Konjunktur et-



Auch die Konstruktion des Hanseatic Trade Centers am Baumwall stammt aus Glinde.

was. Da haben wir fast antizyklisch für uns gearbeitet und gebaut.“ Es wurde 1992 angebaut und 1994 aufgestockt, bis die heutigen Ausmaße mit Werkstatthalle, Konstruktionsbüros und Verwaltungsräumen erreicht waren. Mit Marco Buthmann (33), Bauingenieur und Betriebswirt, wird die Firmengeneration fortgeschrieben. „Ganz wichtig ist, daß die Frauen dahinterstehen. Meine Frau erledigt die Lohn- und Finanzbuchhaltung“, unterstreicht Uwe Buthmann.

Die Erfolgsgeschichte der Glinder Firma basiert auf der Idee, individuelle, meist einmalige Stahlkonstruktionen nach Architektenplänen als einer der ersten Mittelständler im eigenen CAD-Planungsbüro vorzubereiten und dann in höchster Qualität selbst zu bauen. Neben der High-Tech-Ausstattung sind so auch mächtige, Stahl verarbeitende Maschinen wie eine tonnenschwere,

sechs Meter lange und zwei Meter tief gegründete Hydraulikschere sowie eine ähnlich große Abkantpresse in der Werkhalle zu finden. Schweißnähte und Passungen von höchster Präzision – meist feuerverzinkt – sind für die Facharbeiter Grundvoraussetzung, damit zum Beispiel die mit einer Spannweite von 64 Metern, größte Schilderbrücke Europas auf der Nordseite des Elbtunnels oder die Stahlkonstruktion des CinemaxX am Dammtor ohne Verzögerung aufgestellt werden konnten. Im Beruf des „Metallbauer/Konstruktions-technik“ werden an der Humboldtstraße drei junge Leute ausgebildet.

Nicht ohne Stolz, vor allem aber mit Begeisterung berichten Uwe und Marco Buthmann über ihre Arbeit, die hohen Ansprüche und die Problemlösungen im Team. Kein Wunder, daß das Jubiläum als eine Art Familienfeier mit der ganzen Belegschaft begangen wird.

Drittes interkulturelles Ramadan-Fest

200 Muslime, Christen und Andersgläubige feierten gemeinsam im Bürgerhaus

Glinde (sta). „Das interkulturelle Ramadan-Fest in Ihrer Stadt ist beispielgebend“, begrüßte Ahmet Yazici, Vorsitzender des Bündnisses der islamischen Gemeinden in Norddeutschland, die gut 200 Besucher im Bürgerhaus. „Viele Gemeinden sind Ihrem Beispiel gefolgt, den Abschluß des Fastenmonats gemeinsam mit Christen und Andersgläubigen zu begehen.“ Im dritten Jahr hatten die islamische Gemein-

de Glinde/ Reinbek, die Migrationsberatungsstelle des Kirchenkreises Stormarn, die Gleichstellungsbeauftragte Claudia Riegler sowie der Runde Tisch für Migration und Asyl eingeladen, um friedliches Miteinander und Integration zu fördern.

„Das Fasten ist für uns Muslime die Erfüllung einer der fünf Säulen, der Hauptpflichten“, erläuterte Arif Tökicin, Vorsitzender der islamischen

Gemeinde. „Doch es geht nicht nur um das Fasten von Sonnenaufgang bis -untergang, sondern auch um eine Besinnung auf Werte wie Geduld, Mitgefühl, Respekt und Freundschaft.“

Mit den Leckereien, die die Frauen für das Büfett vorbereitet hatten, übertrafen sie sich selbst. Doch bevor die Gäste davon kosten konnten, wurde ihnen die ganze Vielfalt islamischer Musik geboten. Nicht nur

die mystischen Lieder der Jugendgruppe und die Tänze der Bergedorfer „Harem-Folkloregruppe“ waren zu bewundern. Der Höhepunkt war der Gesang Mustafa Ö. Günesdogdus, „Imam mit der goldenen Stimme“. Die Zuhörer stimmten in seine Lieder ein und die Kinder tanzten ausgelassen. Fast vergaßen sie darüber den Hoca, eine legendäre anatolische Figur, die die Kinder beschenkt – aber eben nur fast.



Mustafa Ö. Günesdogdu, Imam der Zentrumsmoschee, beeindruckte jung und alt mit seiner „goldenen Stimme“. Foto: Tamm